

sion neuer Forschungsergebnisse und die Förderung des Erfahrungsaustauschs der ForscherInnen untereinander und mit den statistischen Ämtern als Datenproduzenten.

Die Konferenz gliedert sich in fünf Themenblöcke mit 18 Einzelvorträgen:

- Einführend werden aus Sicht der amtlichen Statistik die Daten im nationalen und europäischen Kontext dargestellt.
- Analysen zur sozialen Ungleichheit, insbesondere zur Armut, werden in zwei Sitzungen sowohl auf Basis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe als auch dem Mikrozensus vorgestellt.
- Die im Mikrozensus an zentraler Stelle stehenden Themen des Arbeitsmarktes werden in drei Sitzungen diskutiert. Im Einzelnen geht es unter anderem um Teilfragestellungen zu Migration und Integration, Veränderungen der altersspezifischen Erwerbsbeteiligung oder Zusammenhänge zwischen Arbeitsmarkt und Bildungsqualifikation.

- Weitere Vorträge konzentrieren sich auf methodische Fragen.
- Die Konferenz endet mit der Gelegenheit, die während der Tagung aufgeworfenen Fragen und Erfahrungen aus der Datennutzung in der Forschung abschließend zu diskutieren.

Das Konferenzprogramm ist im WWW abrufbar unter: <http://www.gesis.org/veranstaltungen/konferenzen/>

Es wird eine Tagungspauschale von 120 € (Studenten 90 €) erhoben.

Die Anmeldung sollte bis spätestens **15. September 2011** schriftlich oder per E-Mail an folgende Adresse erfolgen:

GESIS – Tagungssekretariat, Postfach 122155,
D-68072 Mannheim;
E-Mail: workshop-mannheim@gesis.org.

Tagungsankündigung

„Semantische Traditionen der Liebe und Ausdifferenzierung der Intimität. Divergenz und Konvergenz im Kulturvergleich“

Internationale und interdisziplinäre Tagung, 7. und 8. Oktober 2011, im Hauptgebäude der Universität Luzern.

Freitag, 7. Oktober 2011

Theorie der Liebe und Intimität in der Weltgesellschaft

Rudolf Stichweh (Luzern): Intimbeziehungen als globales Funktionssystem

Jean Clam (Paris): Was heißt „Sex haben“?

Joachim Fischer (Dresden): Dritte in Liebesdyaden. Zur Sozialtheorie dreifacher Kontingenz

Frauke A. Kurbacher (Berlin/Wuppertal): Haltungsverwechsel – Zur Interpersonalität und Interkulturalität des philosophischen Liebesbegriffs

Divergenz und Konvergenz im Kulturvergleich

Takemitsu Morikawa (Luzern): Konkurrierende Semantiken. Gepflegte Semantik der Liebe und Rezeption der westlichen Liebessemantiken im Japan zur Zeit der Industrialisierung

Meiyao Wu (National Kaohsiung Normal University in Taiwan): The Transformation of the Love Semantics in Modern China, 1898–1948

Anett Dippner (Berlin): Geld oder Liebe? Neue Liebessemantiken in China seit der Reformzeit

Bernhard Fuchs (Wien): Bollywood und Liebe im Kulturtransfer: Die Lokalisierung von Liebeskonzepten durch literarische Transformation

Stephanie Bethmann (Freiburg i. Br.): Ambivalenzen der Dyade in globaler Perspektive: Das Selbst und das Außen in der empirischen Rekonstruktion von Liebessemantiken.

Andreas Pflitsch (Berlin): „Das eigentliche Schlachtfeld zwischen der Moderne und uns Arabern“. Liebe und Gesellschaft bei Rashid al-Daif

Samstag, 8. Oktober 2011

Niels Werber (Siegen): „Ob das Liebe war?“ Zur Frage des Endes einer Semantik

Kirsten Dickhaut (Giessen): Liebe als Darstellung – zur Narrativität affektiver Bezüglichkeit in der französischen und italienischen Literatur der Frühen Neuzeit

Karoline Boehm (Wien): Undoing Couple? Intimsphären und ihre Aushandlung in polyamoren Beziehungen in Wien.

Sylka Scholz (Dresden): Liebe in Ehe- und Beziehungsratgebern. Ein ost-west-deutscher Vergleich von den 1950er Jahren bis zur Gegenwart.

Alexander Schmidl (Salzburg): „Liebe ist, wenn’s matcht.“ Über die Rationalität des Kennenlernens und den Zauber der Liebe im kulturellen Kontext.

Edgar Roberto Kirchof (Universidade Luterna do Brasil): Die Semantik der Liebe in der MPB (Música Popular Brasileira) bei Chico Buarque de Hollanda

Fehmi Akalin (Frankfurt/M.): Neuromancer – zum

Verhältnis von Liebe als Kulturmuster und Liebe als soziale Praxis am Beispiel des neuen US-amerikanischen Liebesfilms.

Die Tagungsgebühr für Zuhörer beträgt 20 CHF (10 CHF für Studierende). In der Tagungsgebühr enthalten sind die Konferenzteilnahme und die Tagungsmappe.

Kontaktadresse: Dr. Takemitsu Morikawa, Universität Luzern, Soziologisches Seminar, Hirschengraben 31, PF 7456, CH 6000 Luzern 7 [Ab 1. Sep. Frohburgstrasse 3, Postfach 4466, CH 6002 Luzern], Tel. +41 41 228 4639 (takemitsu.morikawa@unilu.ch)

Call for Papers

„(Re-)Präsentationen der Arbeitswelt – (Re-)Presentations of Working Life“

10. Erlanger Graduiertenkonferenz. Erlangen, 12./13. November 2011

Die zehnte internationale und interdisziplinäre Graduiertenkonferenz an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg am 12. und 13. November 2011 gilt der Bestandsaufnahme und Analyse von (Re-)Präsentationen der Arbeitswelt. Hierbei soll an die etablierten wissenschaftlichen Diskussionen zum Thema ‚Arbeit‘ angeknüpft werden, wie sie etwa die Soziologie, Philosophie und Theologie führen. Die Konferenz möchte eine entsprechende kulturwissenschaftliche Auseinandersetzung vorantreiben. Sie richtet sich daher vor allem an NachwuchswissenschaftlerInnen der Kultur-, Sozial- und Geisteswissenschaften, denen sie ein Forum zur Diskussion bieten will.

Angesichts der weitreichenden globalen Veränderungen des Arbeitsmarktes, der Transformation der Wohlfahrtsstaaten und infolge daraus resultierender individueller Verunsicherungen widmen sich seit Mitte der 1990er Jahre Literatur, Theater, bildende Künste und Film wieder verstärkt der Arbeitswelt. Die strammen Fäden der Arbeits- und Lebensverhältnisse und die sich weitenden Maschen im sozialen Sicherungsnetz finden sich immer häufiger in gegenwärtigen Produktionen von Bühne und Leinwand widergespiegelt. Aktuelle Spielpläne sprechen von der offenbar drängenden produktiven Auseinandersetzung mit dieser Thematik und auch von einer Suche nach Alternativen in der Bewertung des Erwerbssprinzips. Zu denken wäre hier zum Beispiel an die Theater- und Performance-Projekte von

Rimini Protokoll oder René Pollesch sowie die zunehmende Popularität von globalisierungskritischen Filmen. Die postmoderne Leichtigkeit, mit der Erwerbswelten wahrgenommen und dargestellt wurden, weicht zusehends einem Diskurs, der das Verhältnis von Arbeit und Leben neu gewichtet. Die kulturwissenschaftliche Zuwendung zu zeitgenössischen (Re-)Präsentationen von Arbeit und Arbeitenden steht offenbar noch am Anfang – im Gegensatz zur hohen Dynamik der Arbeitsmärkte.

Der Trend verläuft in den USA und Europa nahezu gleich: Normalarbeitsverhältnisse schwinden, der Niedriglohnsektor wächst, befristete Beschäftigung und Leiharbeit nehmen zu. Während die einen die ‚Deregulierung‘ der Arbeitsmärkte als Chance verstehen, warnen die anderen vor den Folgen einer zunehmenden Prekarisierung. Gefühle der Verunsicherung und Erfahrungen sozialer Unsicherheit verursachen die Angst, ‚schicksalhaft‘ oder in Folge individuellen Versagens durch das Raster der staatlichen Sicherung zu fallen, gehen doch die weitreichenden Veränderungen des Arbeitsmarktes in vielen Ländern mit der Zurücknahme sozialstaatlicher Garantien einher – from welfare to workfare.

Die zehnte Erlanger Graduiertenkonferenz „(Re-)Präsentationen der Arbeitswelt“ richtet sich an Promovierende und Postdocs der Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, der Politischen Wissenschaft, Soziologie, Geschichte, Philosophie, Pädagogik, Theologie, Kunstgeschichte sowie der